

Buchbesprechung

Einschüchtern zwecklos

Stefan Federbusch ofm

Das vorliegende Werk werden zunächst einmal die in die Hand nehmen, denen der Name „Jürgen Grässlin“ als „Der bekannteste Pazifist und Rüstungsgegner des Landes“ (Der Spiegel) etwas sagt oder die sich für den Bereich Frieden und Rüstungsexporte interessieren.

Jürgen Grässlin schildert darin autobiografisch seinen Weg als Kämpfer gegen Rüstungsexporte, insbesondere gegen Kleinwaffen als *die* Massenvernichtungsmittel des 20. Jahrhunderts. Zugleich möchte er anhand seiner eigenen Erfahrungen verdeutlichen, „was ein Einzelner bewegen kann“ – so der Untertitel des Buches. Das Ziel des Werkes ist somit auch eine Ermutigung für alle, die in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft etwas zum Besseren verändern wollen, egal in welchem Bereich. „Sein Lebenswerk und seine Erfolge sind Inspiration für alle, die etwas bewirken wollen, sei es für Menschenrechte, Gerechtigkeit, Umweltschutz oder den Frieden“, heißt es auf dem rückwärtigen Buchcover. Der Autor zeigt, „dass es sich lohnt: sich zu wehren, Widerstand zu leisten, hohe Hürden zu überwinden und sich keinesfalls einschüchtern zu lassen!“ (347)

Jürgen Grässlin macht dabei deutlich, dass es einerseits seine persönliche Power, seine Zielstrebigkeit, seine Beharrlichkeit und Hartnäckigkeit und sein Durchhaltevermögen waren und sind, die das jahrzehntelange Engagement überhaupt möglich machten, dass es andererseits aber auch der Unterstützung seiner Frau Eva, seines Freundeskreises, seines Anwalts und Mitstreiters Holger Rothbauer und vieler Aktivistinnen und Aktivisten in den verschiedenen friedenspolitischen Initiativen bedarf, um „Erfolge“ erzielen zu können.

Dies umso mehr, da ein Weltverbesserer zunächst einmal mit viel Widerstand rechnen muss. Gleich in seinem Vorwort warnt Grässlin, worauf sich ein „Störenfried“ einstellen muss: „Wenn Sie aufbegehren, wird man Sie erfahrungsgemäß erst ignorieren, sich über Sie lustig machen, dann totschweigen. Doch sobald Sie öffentlich Zuspruch finden, wird man Sie ernst nehmen müssen. Und dann werden Sie von der Gegenseite gewaltig unter Druck gesetzt. Von der verbalen über die juristische hin zur monetären Seite“ (11-12). So hat es bereits 1918 der US-amerikanische Gewerkschaftler Nicholas Klein beschrieben: „Erst ignorieren sie dich. Dann machen sie sich über dich lustig. Und dann greifen sie dich an und wollen dich verbrennen. Und dann bauen sie dir Denkmäler“ (13).

Als ein hartnäckiger Stachel im Fleisch der Rüstungsindustrie begibt sich der Lehrer und Journalist Grässlin immer wieder auf die Spur deutscher Rüstungsexporte in Krisen- und Kriegsgebieten, spricht mit Opfern, Tätern und politisch Verantwortlichen. Seine Mittel sind entlarvende Recherchen, gezielte Kampagnen, Demonstrationen und Gerichtsprozesse.

Jürgen Grässlin beschreibt insgesamt sechs Schlüsselerlebnisse, die ihn geprägt haben: Das Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) vom 22. September 2009 in der Causa Jürgen E. Schrempp, dem

Vorstandsvorsitzenden von Daimler-Benz, bildete den Höhepunkt und „Wendepunkt“. Zuvor waren die Schlüsselerlebnisse die Wandlung zum Pazifisten bei der Bundeswehr, die Filmpremiere *Fern vom Krieg*, der Austritt aus der Partei Die Grünen mit dem Wechsel in die Deutsche Friedensgesellschaft sowie die Vor-Ort-Recherchen zum Leid der Opfer von Kleinwaffenexporten (vgl. 169).

An diesen Schlüsselerlebnissen sind auch die Kapitel des Buches ausgerichtet. Das erste beschreibt „Wie mich das Militär lebenslang prägte“ als Zeit bei der Bundeswehr, das zweite „Wie wenige Aktivisten viel bewegen“ die Auseinandersetzung mit dem Kleinwaffenproduzenten Heckler & Koch mit seinen Kleinwaffenlieferungen nach Mexiko, das dritte „Wir kaufen keinen Mercedes“ den Kampf um den Ausstieg des Autoproduzenten Daimler-Benz aus der Rüstungssparte, das vierte „Basisgrüne Bomben auf Belgrad“ den Wandel der Grünen hin zu einer nicht UN-gedeckten Militärgewalt mittragenden Partei, das fünfte „Auf den Spuren der G3-Gewehre“ die Begegnungen mit den Opfern deutscher Waffenexporte, das sechste „Sieg der Meinungsfreiheit vor Gericht“ das oben genannte Gerichtsurteil des BGH zugunsten des Beklagten Jürgen Grässlin. Kapitel sieben „Ein Gerichtsurteil, das viel Positives bewirkt“ schildert die weitere gerichtliche Auseinandersetzung mit Heckler & Koch, Kapitel acht die Gründung der „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“. In Kapitel neun „Beendet die Beihilfe zu Mord!“ wird ein weiteres Feld der (gerichtlichen) Auseinandersetzung aufgezeigt, das des Kleinwaffenproduzenten SIG SAUER mit dem illegalen Export von Pistolen nach Kolumbien.

Im Kapitel zehn „Die Unkultur des Krieges überwinden“ benennt der Autor sein sechstes Schlüsselerlebnis, den Gewaltfreien Widerstand und gibt im Nachwort „Aktiv Widerstand leisten!“ „Tipps zum Loslegen: im Einsatz für eine bessere Welt.“ Im Anhang findet sich der Hinweis auf digitale Infokästen, ein Abkürzungs- und Literaturverzeichnis, ein Personen- und Sachregister sowie ein Bildnachweis. In das Buch sind an drei Stellen je vier Doppelseiten mit Farbbildern eingestreut, die biografisch den geschilderten Weg des Autors illustrieren. Nicht zuletzt angesichts dieses Farbdrucks und des Buchumfangs ist der Preis von 14,- Euro erstaunlich niedrig.

Für alle friedenspolitisch Bewegten und gegen deutsche Rüstungsexporte Kämpfenden bietet das Werk eine gute Zusammenfassung dessen, was sich seit den 1980er Jahren getan und entwickelt hat. Seit Beginn ihres Bestehens haben die Franziskaner die „Kampagne gegen Rüstungsexporte“ bzw. „Ohne Rüstung leben“ (finanziell) unterstützt. Ebenso sind wir Mitglied der im Mai 2011 gegründeten „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“.

Das in Bonn ansässige International Centre for Conflict Studies (BICC) führt aus, „dass zwischen 60 und 90 Prozent der jährlich schätzungsweise 740.000 Todesopfer von bewaffneter Gewalt auf Kleinwaffen zurückzuführen sind“. Nimmt man den Mittelwert von 75 %, so sind es mehr als 1.500 Menschen, die tagtäglich durch Kleinwaffen erschossen werden! (vgl. 280) Da ist es durchaus als Erfolg zu werten, dass durch die Gerichtsurteile gegen die Firmen Heckler & Koch sowie SIG SAUER erstmalig Verantwortliche illegaler Waffenexporte juristisch belangt wurden, wenngleich die Strafen für die Angeklagten erschreckend niedrig ausfielen. Immerhin trugen sie zu einem Strategiewechsel in der Firmenpolitik von Heckler & Koch bei (vgl. 225), ohne die grundsätzliche Ausrichtung auf Waffenproduktion anstelle von Konversion zu verändern.

Ein wesentliches Etappenziel schien mit der Ankündigung eines „Rüstungsexportkontrollgesetzes“ erreicht zu sein, bis der Krieg in der Ukraine im Februar 2022 zu einer „Zeitenwende“ (Bundeskanzler Olaf Scholz) führte, die alle bisherigen Strategien über den Haufen warf. Statt Abrüstung und Reduktion der Militärausgaben wurde ein „100-Milliarden-Euro-Sonderprogramm“ für die Bundeswehr aufgelegt. Die Analysen von Erica Chenoweth und Maria J. Stephan von 2011 und 2021 haben jedoch gezeigt, dass Gewaltfreie Revolutionen und Gewaltfreier Widerstand von größerem Erfolg gekrönt waren als jene mit Waffengewalt. „Dank der unwiderlegten Studienergebnisse der US-Friedensforscherinnen gilt: Gewaltfreier ziviler Widerstand ist dreimal so oft erfolgreich als gewalttätiger“ (339). Dementsprechend lässt sich Grässlin nicht davon abbringen, im Ukraine-Krieg ein Ende der militärischen Auseinandersetzungen und die Aufnahme von Verhandlungen zu fordern. Hochspannend ist die Regel, die die Friedensforscherinnen 2020 aus ihren Untersuchungen ableiteten: „Die ‚3,5 %-Regel‘ besagt, dass noch keine Regierung einer Herausforderung standgehalten hat, bei der 3,5 % der Bevölkerung während eines Spitzenereignisses gegen sie mobilisiert wurden“.

Da ich mich persönlich in den letzten Jahren stärker mit Schöpfungsspiritualität und Klimakrise als mit Friedensfragen beschäftigt habe, bildete für mich der Abschnitt „Der Umwelt- und Klimakiller: Militär“ eine wichtige Brücke. Dass jeder Krieg nicht nur Menschen traumatisiert, sondern auch die Umwelt massiv schädigt, ist evident. Welche Dimensionen der Beitrag zur Klimakrise hat, wurde mir erst durch die erschreckenden Zahlen deutlich, dass allein die Luftwaffe der USA ein Viertel des weltweiten Flugbenzins verbraucht. Ein Eurofighter benötigt 3,5 Tonnen Treibstoff pro Stunde, was elf Tonnen CO₂ entspricht – also der Menge, die jede/r Deutsche durchschnittlich pro Jahr produziert. Ein Kampfpanzer Leopard 2 benötigt im Gelände durchschnittlich 530 Liter Kraftstoff pro Stunde (vgl. 330). Daher ist es erstaunlich, dass der Beitrag des Militärs zur menschengemachten Klimakatastrophe bislang kaum diskutiert wird.

Seine „Tipps zum Loslegen“ beendet Jürgen Grässlin mit dem Punkt: „Bewahren Sie sich den Optimismus, den Humor und die Lebensfreude. Das ist nicht leicht angesichts der Ernsthaftigkeit der Lage. Erst wenn Sie Ihren Optimismus und damit Ihre Fähigkeit zum standhaften Widerspruch verlieren, hat die Gegenseite eine Chance – was nicht sein darf! Für Ihren Weg wünsche ich Ihnen Rückrat und Standhaftigkeit, Durchhaltevermögen und Mut!“ (351)

Dem kann ich mich nur anschließen und die Lektüre des Buches empfehlen.

Autor

Jürgen Grässlin zählt seit vielen Jahren zu den profiliertesten Rüstungsgegnern Deutschlands. Er ist Sprecher der Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“, Bundessprecher der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK), Vorsitzender des RüstungsInformations-Büros (RIB e.V.) sowie Mitbegründer der Kritischen AktionärInnen Heckler & Koch. Als Autor verfasste er zahlreiche kritische Sachbücher über Rüstungsexporte sowie Militär- und Wirtschaftspolitik, darunter internationale Bestseller. Grässlin wurde mit zehn Preisen für Frieden, Menschenrechte, Zivilcourage und Medienengagement geehrt, u.a. mit dem „Aachener Friedenspreis“.



Bibliografie

Jürgen Grässlin

Einschüchtern zwecklos

**Unermüdlich gegen Krieg und Gewalt –
was ein Einzelner bewegen kann**

382 S.

Wilhelm Heine Verlag, München 2023

ISBN 978-3-453-60630-2

Preis: 14,- Euro